

„Varroa-Tester“ getestet

Einfache und effektive Befallsdiagnose

Für 49,98 € bietet die dänische Firma Swienty seit einigen Monaten einen „Varroa-Tester“ zur Bestimmung des Varroa-Befalls an. Dabei werden die Bienen mit Kohlendioxid betäubt. Dr. Ralph Büchler vom Bieneninstitut Kirchhain hat ihn getestet.

Im Mittelpunkt einer erfolgreichen Varroabekämpfung steht eine zuverlässige Befallsdiagnose. Nur wer den aktuellen Befall kennt, kann sicher sein, dass er behandlungsbedürftige Völker rechtzeitig erkennt und die Wirksamkeit durchgeführter Bekämpfungsmaßnahmen richtig einschätzt. Umgekehrt können Kosten, Zeit, Rückstände und vor allem negative Auswirkungen aufs Volk verhindert werden, wenn chemische Behandlungen nicht prophylaktisch, sondern nur bei tatsächlichem Behandlungsbedarf durchgeführt werden.

Milbenabfall oder Milbenbefall

Die einfachste Diagnose besteht in einer Kontrolle des natürlichen Milbenfalls. Hierfür eignen sich insbesondere ganzflächige Gitterböden mit Bodenschieber. Die Böden sollten in aller Regel offen sein und die Einlagen nur für jeweils zwei bis drei Tage zur Kontrolle des Milbenfalls eingelegt werden. So kann die Zählung der Milben recht schnell und sicher erfolgen, während Wachsmotten, Ameisen und Ohrwürmer, die sich bei länger eingelegten Bodenschiebern gerne einstellen, das Zählergebnis nicht allzu sehr verfälschen.

Eine gute Alternative stellt die Befallsbestimmung einer Bienenprobe dar. Bei wissenschaftlichen Untersuchungen (z. B. DeBiMo, Toleranzzucht) werden die Bienenproben meist abgetötet und in Seifenwasser ausgewaschen, sodass Bienengewicht und Milbenzahl exakt bestimmt werden können. Für die imkerliche Praxis reicht auch ein Einstäuben und Ausschütteln mit Puderzucker (siehe unseren Film unter: www.youtube.com/watch?v=-ZQmm78nMnE bzw. Schulungsmappe 10-02-03). Auf diese Art werden keine Bienen getötet, und man hat das Ergebnis sofort zur Hand.

Betäuben statt Einstäuben

Beim Varroa-Tester von Swienty wird die Milbenabtrennung statt durch Einstäuben durch eine CO₂-Betäubung der Bienen ermöglicht. Beim Test des Gerätes im Bieneninstitut überzeugte uns die einfache, weitgehend selbsterklärende Handhabung und Schnelligkeit des Verfahrens. Nach wenigen Durchläufen bekommt man ein Gefühl dafür, wie viel Gas erforderlich ist, um eine ausreichende Betäubung zu erreichen, ohne die Bienen nachhaltig zu schädigen.

Allerdings zeigten Nachkontrollen der behandelten Bienen, dass durchschnittlich nur 65 % aller Milben abgefallen sind. In Proben ohne spontanen Abfall fanden wir nach Auswaschung der Bienen maximal zwei Milben, und bei zwei von 15 Proben hätten wir den hohen Befall (1,9 bzw. 5,6 %) wohl übersehen, wenn wir uns alleine auf eine einzige CO₂-Befallsanalyse verlassen hätten. Insgesamt zeigten die Nachkontrollen jedoch eine hohe, signifikante Korrelation der spontan abgefallenen Milben zum Gesamtbefall.

Für die Praxis gut geeignet!

Für wissenschaftliche Analysen ist die Zuverlässigkeit der Betäubungsmethode unzureichend. Für schnelle Einschätzungen der Befallssituation erscheint der Varroa-Tester hingegen gut geeignet. Das Risiko, behandlungsbedürftige Völker zu übersehen, ist gering und wohl zu vernachlässigen, sofern regelmäßige Diagnosen im Abstand weniger Wochen erfolgen. Der hohe Preis für Gerät und CO₂-Patronen reizt zu einem individuellen Nachbau, der begabten Tüftlern nicht schwer fallen dürfte.

Dr. Ralph Büchler



1 Swientys „Varroa-Tester“ gefüllt mit etwa 30 g Bienen; im Vordergrund der mitgelieferte „Power Cleaner“ mit CO₂-Gaspatrone zum Betäuben der Bienen.

2 Nach Betäuben und Schütteln der Bienen fallen viele der ansitzenden Milben durch das Gitter auf den unteren Deckel und können einfach ausgezählt werden. Die betäubten Bienen erholen sich nach der Rückgabe ins Volk schnell.

Fotos: Ralph Büchler

